



# Christuskirche Othmarschen

## Predigt Ostersonntag 2018

Liebe Gemeinde, ich hab für heute leider die falsche Predigt ausgedruckt. Darum wird der Gottesdienst heute ein wenig kürzer. Ich bitte die Eltern, noch bis 11.30 zu warten, um dann ihre Kinder aus dem Gemeindehaus abzuholen. Und nun, als Schwestern und Brüder erhebt euch und empfangt den Segen unseres Gottes.... April, April.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

April, April, erinnern Sie sich noch? Vor 7 Jahren kündigte IKEA den HUNDSTOL an, das war ein Hochstuhl für Hunde, ideal für Menschen, die beim Essen mit ihrem Hausgenossen auf Augenhöhe sein wollen, und die »schon mal üben wollen, wie das später mit ihren Kindern wird«.

1998 warb Burger King für einen Whopper für Linkshänder. Die Zutaten, Salat, Tomate und Fleisch seien die selben wie bei einem normalen Whopper, aber sie würden um 180 Grad gedreht.

1995 verkündete das "Discover"-Magazin, die angesehene Biologin Dr. Aprile Pazzo habe eine neue Tierspezies in der Antarktis entdeckt. Der Heißkopfnackteisbohrer könne seinen Kopf so heiß werden lassen, dass er sich blitzschnell durchs Eis bohren kann, um dann Pinguine zu jagen.

Selbstfahrende Fahrräder von google, Büstenhalter, die den Radioempfang empfindlich stören, Ritter Sport mit Mettfüllung... Es macht uns einen Heidenspaß, andere am 1. April hinters Licht zu führen.

April, April. Die Ursprünge dieses Brauches sind dunkel. Eine Erklärung wäre: 1530 wurde auf dem Augsburger Reichstag nicht nur die zentrale Bekenntnisschrift der Protestanten verlesen, sondern es wurde auch das Münzwesen neu geregelt. Festgelegt für die Münzangleichung war der 1. April. Doch trotz Ankündigung fand der Münztag nicht statt. Viele Spekulanten hatten jedoch auf diesen Tag gesetzt, verloren viel Geld und wurden darum ausgelacht. Andere Erklärung: Am 1. April soll der Geburts- oder Todestag des Judas Iskariot gewesen sein, den Täuscher unter Jesu Jüngern schlechthin. Ob das überzeugend ist, sei dahingestellt. Nicht selten war jedenfalls gerade am 1. April Schluss mit lustig. Schon in der Zeit da Kaiser Augustus regierte, war der 1. April ein Unglückstag. Angeblich sei Luzifer am 1. April zur Hölle gefahren, erzählte man sich später, und der Satan ist an dem Tag auf Seelenfang. Da schien es geraten, sich selbst zum Narren zu machen, um dem Satan vorzuspielen, dass man schon lange des Teufels ist.

April, April. Wir feiern Ostern. Wir feiern, dass jetzt Schluss mit Tod ist, dass da einer einfach aufsteht und sagt: Erster! Erster in der Weltbevölkerung, der den Tod nicht mehr schmecken wird. Alle anderen folgen nach. Denn Gottes Liebe hat den Tod klein gekriegt. Am Ende sind wir nicht am Ende, sondern an einem neuen Anfang. Wir wollen alle fröhlich sein. Gott führt uns an diesem 1. April nicht hinters, sondern ins Licht.

Kein Scherz: Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. So etwas kann man natürlich genauso behaupten wie die Existenz des Heißkopfnackteisbohrers. Was kümmert es uns, dass irgendwelche Leute vor Jahrtausenden nach Karfreitag behaupteten: Wir haben den Herrn gesehen! Ohne Scherz. Es kümmert uns erst einmal gar nichts. Immerhin liegen da 2000 Jahre dazwischen. Dass Christus vor Jahrtausenden am Kreuz starb, glauben wir nur zu gern, aber dass er wieder auferstand?

Wir neigen dazu, Verzweiflung ernster zu nehmen als das, was man "entfesselte Humorigkeit" nennt, schrieb Heinrich Böll<sup>1</sup> einmal, billiger Humor ist rasch entlarvt, auf billige Verzweiflung fallen wir leichter herein."

Den Tod und seine Opfer kennen wir nur zu gut. Und wir können uns natürlich heute entscheiden zu sagen: Das war's. Es gibt nicht nur kein Leben nach dem Tod, sondern auch keine Gerechtigkeit auf Erden, es gibt nicht nur keine Hoffnung in dieser Welt, sondern auch keine Zukunft für die Liebe. Kann man so machen. Muss man aber nicht. Verzweiflung ist relativ billig zu haben in dieser Welt. Für Hoffnung muss man sich schon ein wenig anstrengen, muss sein Herz öffnen, sein Hirn zermartern, muss sich aus der Deckung wagen und seine Zweifel Tageslicht sehen lassen.

Osterglaube kommt nicht von ungefähr. Irgendwo muss man dem Heiligen Geist schon eine Chance geben. So gibt es zum Beispiel Leute, die behaupten, dass man in einer Kirchengemeinde im Glauben wachsen kann, im Gebet, im Gespräch mit anderen, im Hören sehr seltsamer Sätze wie: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. (1. Kor 15,54) Oder: Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden. (Mk 12,27). Oder: Es wird gesät

---

<sup>1</sup> "Über den Roman", dtv sonderreihe 11, S. 120



## Christuskirche Othmarschen

Seite 2 von 2

verweslich und wird auferstehen unverweslich. (1. Kor 15,42). Verzweiflung kommt von allein. Hoffnung muss man trainieren. Mit dem Osterglaube wird natürlich nicht alles gleich wieder gut, aber manches erträglicher. Mich schüttelt's vor Glaubensgeschwistern, die gleichmütig lächelnd über die Dunkelheiten dieser Welt hinwegschweben und jeden Schmerz null und nichtig predigen. Ein Osterglaube, der nicht über die Schädelstätten gegangen ist, ist ein schlechter Witz.

April, April. Was unterscheidet das Evangelium von der Auferstehung Jesu vor 2000 Jahren von der Nachricht, dass in der Antarktis der Heißkopfnackteisbohrer entdeckt wurde? Beides ist relativ unglaublich. Wer der Auferstehung glaubt, hält aber nicht irgendein seltsames Ereignis in der Weltgeschichte für realistisch. Glaube sagt nicht einfach: Das ist wahr oder unwahr. Glaube sagt: Das ist wahr für mich. Christus ist für mich gestorben und auferstanden. Das ist mein Glaube, das ist meine Wahrheit:

Mein Gott sagt mir in der Auferstehung, dass der Tod kein Argument gegen das Leben ist, dass ich mich nicht todesängstlich an mein kleines Leben klammern muss, sondern es aufrecht und lebensmutig mit anderen teilen darf.

Mein Gott sagt mir in der Auferstehung, dass er einfach nicht tot zu kriegen ist, auch wenn ich ihn im Moment nicht sehe, nicht spüre, auch wenn ich gerade auf einer Schädelstätte lebe. Gott hält mich im Glück und im Unglück, in der Freude und im Leid. Er ist der, der mein Leben zusammenhält, wenn es auseinanderzubrechen droht.

Mein Gott sagt mir in der Auferstehung, dass die, die vor mir waren, und die ich vielleicht unendlich vermisse, nicht einfach weg sind. Sie haben Zukunft wie ich. Alles, was ich meinen Toten vielleicht noch hätte sagen wollen, alles, was ich ihnen vielleicht auch schuldig blieb, das alles darf ich Gott lassen im Vertrauen, dass er jetzt für meine Toten da ist.

Mein Gott sagt mir in der Auferstehung, dass die Leidenden und Verfolgten, die Hungrigen und Durstigen am Ende nicht einfach hören: „Pech gehabt!“, sondern: „Selig seid ihr...“ Resignation kann seit Ostern nicht mehr als Entschuldigung herhalten. „Es bringt ja doch nichts.“ gehört aus dem menschlichen Wörterbuch gestrichen.

Das alles sagt mir mein Gott in der Auferstehung und noch unendlich viel mehr. Der Heißkopfnackteisbohrer ist in dieser Hinsicht eher schweigsam. Selbst wenn es ihn geben würde, hätte seine Existenz nur für die Pinguine in der Antarktis eine Bedeutung, aber keine für mich.

Wenn ich mir es aber recht überlege, würde die Existenz einer Ritter Sport mit Mettfüllung mein Leben schon ein wenig verändern...

Nein, nur Scherz.

April, April und Amen.

*Pastor Martin Hofmann*